



Johannes-Th.-Eschen-Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Musiktherapie 2006

Hinweis

Die bei MU-online veröffentlichten Beiträge werden von der Redaktion der Zeitschrift Musiktherapeutische Umschau betreut. Sie sind urheberrechtlich geschützt. Die Rechte liegen beim Autor. Nur zu Ausbildungszwecken darf der Beitrag unter Angabe der Herkunft und des Autorennamens verwendet werden. Es gelten hierbei die üblicherweise praktizierten Zitathinweise. Jede weitere Verwertung (Vervielfältigung, Übersetzung, Speicherung), ist ohne die Genehmigung des Autors oder der Autorin nicht zulässig.

**Der Johannes-Th.-Eschen-Förderpreis der DGMT 2006
- Die Geschichte -**

Volker Bernius

Februar 2006

**2811 Seiten - 32 Bewerbungen.
Einsendefrist zum Eschen-Preis abgelaufen.**

Nun ist die Jury an der Arbeit: Insgesamt 32 Bewerbungen von Abschlussarbeiten sind bis zum Einsendeschluss am 15.02. 2006 bei der Redaktion der Musiktherapeutischen Umschau eingegangen. Beworben haben sich Absolventen fast aller deutschsprachiger Studiengänge, zum erstenmal auch vom neu eingerichteten Studiengang an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Insgesamt 2811 Seiten, 8 CDs und eine DVD haben die vier (Erst)Jurymitglieder zu lesen, zu hören und zu sehen und das bis Ende April! Nach einem vorgegebenen Kriterienkatalog und einem abgestuften Punktesystem werden dann Anfang Mai die sieben besten Arbeiten ausgewählt.

Diese werden dann einer zweiten Jury, die aus Beiratsmitgliedern der MU besteht, vorgelegt. Ziel ist, dass Ende Juli der oder die Gewinner des diesjährigen Johannes Th. Eschen-Förderpreises der DGMT feststehen.

Zum viertenmal nach 1999 hatte die Redaktion der MU den Förderpreis ausgeschrieben.

Bewerben konnten sich alle Interessenten, die deutschsprachige Abschlussarbeiten der Musiktherapiestudiengänge der Jahre 2004 und 2005 aus den verfasst haben. Neu an der diesjährigen Ausschreibung war, dass die Bewerber auf eigenen Wunsch ihre Arbeiten anonymisieren konnten. Beurteilungskriterien sind vor allem der Inhalt, die Methodik, die Frage der Generalisierbarkeit sowie die Punkte Originalität, Form und „Ansprachfaktor“

Der Preis wird auf einer gemeinsamen Tagung der Musiktherapieverbände im März 2007 öffentlich verliehen.

Juni 2006

Sieben Arbeiten von der Vorjury nominiert

Im Mai 2006 wurden von der Vorjury des Johannes Th. Eschen-Förderpreises der DGMT - Nicola Scheytt (Ulm), Barbara Dettmer (Waltrup), Almut Barbara Seidel (Bad Homburg), Hans - Ulrich Schmidt (Hamburg) - sieben Abschlussarbeiten (aus den Jahren 2004/2005) für den Preis 2006 nominiert. Die Hauptjury, bestehend aus Beiratsmitgliedern der Zeitschrift Musiktherapeutische Umschau wird aus den Nominierungen den oder die Preisträger bis zum August 2006 bestimmen.

Folgende sieben Arbeiten (in alphabetischer Reihenfolge) wurden nominiert und kamen in die Endauswahl:

Jeanette Höhne (Dresden)

Improvisatorische Gruppenmusiktherapie und die Rolle des Therapeuten - Eine Gegenüberstellung des psychoanalytischen Ansatzes und des Konzeptes nach Schwabe in der Psychiatrie
(Hochschule Magdeburg-Stendal)

Anette Hoffmeier (Twistringen)
Musiktherapie in der Frühförderung
Universität Münster

Angela Knoche (Schönau)

Musiktherapie und neuronale Plastizität.

Die Relevanz neurowissenschaftlicher Erkenntnisse für die musiktherapeutische Praxis in der Psychosomatik

Fachhochschule Frankfurt

Pia Neiwert (Münster)

Kreatives Coaching

Musiktherapeutische Methoden in der beruflichen Weiterbildung

Uni Münster

Julia Scholtz (Leipzig)

Untersuchung von Interaktionsqualitäten im musiktherapeutischen Beziehungsaufbau – anhand einer Einzelfall- Videomikroanalyse bei einem Kind mit Interaktionsstörungen im

Rahmen der Orff-Musiktherapie

Hochschule Magdeburg-Stendal

Britta Warme (Berlin)

Musiktherapie als Gruppenpsychotherapie mit an Demenz erkrankten Menschen – Darstellung relevanter Interventionstechniken

Universität der Künste Berlin

Regina Weiß (Augsburg)

Trauma und Musiktherapie – Ansätze und Wege der (musik)therapeutischen Behandlung psychisch traumatisierter Menschen.

Universität der Künste Berlin

31.07.2006

Jury vergibt Johannes Th. Eschen-Preis der DGMT und zwei lobende Anerkennungen

REGINA WEIß aus Augsburg ist die Preisträgerin des Johannes Th. Eschenpreises der DGMT im Jahr 2006. Mit ihrer Arbeit

„Trauma und Musiktherapie – Ansätze und Wege der (musik)therapeutischen Behandlung psychisch traumatisierter Menschen“,

die sie im Dezember 2005 am Institut für Musiktherapie der Universität der Künste Berlin

(UdK) abgegeben hat, hat sie die Jury voll und ganz überzeugt. Die Jury lobte die

herausragende Monografie zu einem äußerst wichtigen Thema. Psychotherapeuten und

Musiktherapeuten, die zum Thema „Traumaforschung und Traumatherapie“ eine Orientierung

suchten, fänden in dieser Arbeit eine sehr umfassende und fast vollständige Übersicht. Die

Arbeit sei deshalb wichtig, weil sie die in der Kunsttherapie vorhandenen Ansätze durch

musiktherapeutische Zugänge erweitere und der Musiktherapie einen eigenen Weg in der

Behandlung psychisch traumatisierter Menschen aufzeige und begründe. Das zu fundieren

leiste diese auf enormen Fleiß beruhende Arbeit, so die Jury: „Eine hervorragende Leistung“.

Jury

Die Jury des Johannes Th. Eschen-Preises der DGMT besteht aus dem wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift Musiktherapeutische Umschau. Forschung und Praxis der Musiktherapie (Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen).

Prof. Dr. Horst Kächele (Ulm), Prof. Dr. Rolf Verres (Heidelberg), Dr. Helmut Röhrborn

(Erlabrunn) und Dr. Monika Nöcker-Ribaupierre (München) hatten sieben für den Eschenpreis

nominierte Arbeiten der Vorjury zu begutachten (s. www.musiktherapie.de) nach den Kriterien:

Inhalt, Methodik, Generalisierbarkeit, Originalität, Form, persönliche Ansprache. Die Jury

vergab außerdem zwei lobende Anerkennungen für Julia Scholtz (Leipzig) und Britta Warne (Berlin).

Lobende Anerkennungen

JULIA SCHOLTZ untersuchte in ihrer Arbeit vom Mai 2005 „Interaktionsqualitäten im musiktherapeutischen Beziehungsaufbau – anhand einer Einzelfall-Videomikroanalyse bei einem Kind mit Interaktionsstörungen im Rahmen der Orff-Musiktherapie“.

Bei der Arbeit, die vom Studiengang Musiktherapie an der Hochschule Magdeburg/Stendal betreut wurde, wurde vor allem das eigens entwickelte Kategoriensystem zur Verhaltensbeobachtung besonders anerkannt, das „selbstkritisch Methoden hinterfrage und die eigene Untersuchung nicht überschätze“. Die Jury lobte die klare Struktur, die ein hohes wissenschaftliches Niveau erkennen lasse und die sehr ins Detail gehende Methodik: „Eine eigene kreative Methode“.

BRITTA WARME griff in ihrer Abschlussarbeit an der UdK Berlin ein Thema auf, das für die Musiktherapie zunehmend wichtig wird.

„Musiktherapie als Gruppenpsychotherapie mit an Demenz erkrankten Menschen – Darstellung relevanter Interventionstechniken.“

Hier werde, so die Jury, ein Bereich aufgezeigt, der für Musiktherapie prädestiniert ist. Musiktherapie kann hier etwas bieten, was andere nicht bieten können. In ihrer Arbeit nehme die Autorin einen Bezug zu epochalen Phasen der Geschichte, am Beispiel des Nationalsozialismus werde klar, was in Erinnerung an der musikalisch-rhythmischen Erlebniswelt traumatisch gewesen sein könnte und zeige auf, wie man in der Musiktherapie die gesellschaftliche Dimension einbringen müsse. Die Jury lobte vor allem auch den menschlich warmen Umgang mit Liedern und den Menschen in der Gruppe, die durch die Beschreibung auch Außenstehenden deutlich werde und hob die Reflektionen und Interpretationen als besonders gelungen hervor: „Eine therapeutisch vorbildliche Haltung.“

Zum Verlauf und Themenüberblick

Der Johannes Th. Eschenpreis der DGMT wird von der Deutschen Gesellschaft für Musiktherapie alle zwei Jahren vergeben. Organisiert von der Redaktion der Zeitschrift Musiktherapeutische Umschau wendet er sich an junge Autorinnen und Autoren, die mit ihren Abschlussarbeiten der letzten zwei Jahre (2004/2005) an den Hochschulen in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland musiktherapeutische Themen aufgreifen. Mit dem Einsendeschluss im Februar 2006 hatten sich insgesamt 32 Absolventen aus fast allen Studiengängen beworben.

Die Themen reichten von „der Gitarre in der Musiktherapie über „ADHS – im musiktherapeutischen Kontext“, neuropsychologischen Modellen mit Menschen mit Autismus“, „Theorie des Spielens“, „Berufsspezifische Belastungen von MusiktherapeutInnen“, Musiktherapie mit obdachlosen Menschen“, „schizophrene Menschen“, musiktherapeutische Interventionen bei Flüchtlingskindern“, Musiktherapeutische Behandlung bei Frühgeborenen“, „Zwischen Geistigbehindertsein und psychotherapeutischer Unbehandelbarkeit“, bis hin zur „Entwicklung eines körperbezogenen, musiktherapeutischen Behandlungskonzepts für Krebspatienten in der Phase der Rehabilitation“ und andere Themen mehr.

Vorjury

Im Mai 2006 hatte eine Vorjury bestehend aus den Redaktionsmitgliedern der Zeitschrift Musiktherapeutische Umschau Nicola Scheytt (Ulm), Barbara Dettmer (Waltrup), dem Mitglied des Vorstands der DGMT Dr. Hans-Ulrich Schmidt (Hamburg) und Prof. Dr. Almut Seidel (Bad Homburg) als externe Gutachterin, sieben Arbeiten für den Johannes Th. Eschenpreis der DGMT nominiert. Zu den sieben Arbeiten, die in die Endrunde kamen, gehörten außer der Preisträgerin und den lobenden Anerkennungen (s.o.):

- Jeanette Höhne: Improvisatorische Gruppenmusiktherapie und die Rolle des Therapeuten – Eine Gegenüberstellung des psychoanalytischen Ansatzes und des Konzeptes nach Schwabe in der Psychiatrie (Magdeburg)
- Annette Hoffmeier: Musiktherapie in der Frühförderung“ (Münster)
- Angela Knoche: Musiktherapie und neuronale Plastizität. Die Relevanz neurowissenschaftlicher Erkenntnisse für die musiktherapeutische Praxis in der Psychosomatik (Frankfurt)
- Pia Neiwert: Kreatives Coaching. Musiktherapeutische Methoden in der beruflichen Weiterbildung (Münster).

Insgesamt hatten beide Jurygruppen die überwiegende Anzahl der Arbeiten gelobt. Ein deutlicher Qualitätssprung sei festzustellen gewesen, einerseits durch die Verbreiterung der Themen bis in die berufliche Weiterbildung, andererseits durch die Durchführung verschiedener wissenschaftlicher und kreativer Ansätze. Hier komme besonders den Ausbildungsinstitutionen ein bedeutsame Rolle zu.

Übergabe des Preises im April 2007 beim „Vereinigungstag“

Die öffentliche Übergabe des Preises und der lobenden Anerkennungen wird noch eine Weile dauern: Die DGMT nutzt die Gelegenheit des geplanten Zusammenschlusses einiger Musiktherapieverbände in Deutschland am 21./22.4. 2007 in Berlin zur feierlichen Übergabe in einem entsprechend festlichen Rahmen in einer für die Musiktherapie in Deutschland historischen Situation.

Die Redaktion der MU bedankt sich bei allen Einsendern der Arbeiten für die Teilnahme am Wettbewerb, freut sich mit denjenigen, die nominiert und ausgewählt wurden: Herzlichen Glückwunsch!

Die Redaktion dankt vor allem aber auch den beiden Jurys, die sich der ehrenamtlichen Mühe unterzogen haben über 2000 Seiten zu lesen, einige CDs zu hören und ihr Urteil gemeinsam zu diskutieren und festzulegen: Herzlichen Dank!

Die ausgezeichneten Arbeiten werden hier auf der Homepage zur Verfügung gestellt. Andere ausgewählte Themen werden in der Musiktherapeutischen Umschau in einer der Zeitschrift angemessenen Form nachzulesen sein.

Autor:

Volker Bernius
Koordination MU